

Mehr! Männer! In die! Kitas!

Der BAGE-Bus ist unterwegs

Dieses Ding fällt auf. In punkto Öffentlichkeitswirkung hat die Bundesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen (BAGE) mit ihrem Beitrag zum ESF-Modellprogramm »MEHR Männer« in Kitas einen klaren Coup gelandet. Statt allein auf die Wirkung von Info-Ständen, Postern und Flyern zu vertrauen, schickt sie den »School Bus« durch Deutschland. Der knallgelbe amerikanische Kampagnen-Bus sieht aus, als käme er direkt aus einer Teenagerkomödie. Selbst wenn er zwischen zwei Auftritten nur irgendwo parkt, treten Menschen heran, staunen und beginnen Gespräche, zum Beispiel über ihre Träume von ausgebauten Bussen, mit denen sie über Lande ziehen würden. Ein guter Anknüpfungspunkt, um über einen anderen Traum zu reden: eine Erziehungsrealität, in der Frauen und Männer gleichermaßen präsent sind.

Angst vor Männern?

Diesem Anliegen hat sich das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderte ESF-Modellprogramm »MEHR Männer in Kitas« mit 16 Modellprojekten in 13 Bundesländern verschrieben, zu der der School-Bus des BAGE-Projekts »Männer in Elterninitiativen und Kinderläden« gehört. Dies blieb nicht unbenutzt: In einer Reihe von Fernseh- und Rundfunkbeiträgen wurden die Ziele des Programms mittlerweile vorgestellt. Manch ein Beitrag zeigte freilich auch, wie schwer sich die Öffentlichkeit damit tut. Das »MEHR Männer in Kitas«-Programm wurde oft in Zusammenhang mit dem Problem gebracht, dass Fachpersonal in den Kitas fehlt. Dadurch entsteht ein Eindruck, den man satirisch so formulieren könnte: Weil



Echte Männer
machen Jobs,
in denen man sich
schmutzig macht.

es nicht mehr genug Erzieherinnen gibt und die Schleckerfrauen offenbar auch nichts rausreißen, müssen jetzt die Männer ran. Das lenkt fatal von der Frage ab, welchen Gewinn es bringt, wenn Kinder schon in den ersten Jahren ganz selbstverständlich von Männern betreut werden. Diese Diskussion ist in unserer Gesellschaft aber nötig, wie viele Gespräche vor der Kintatür oder in Elternforen zeigen. »Dürfen Männer etwa Kinder wickeln?« wird

ängstlich gefragt. Und: »Ist es nicht automatisch ruhiger, wenn eine Frau die Gruppe leitet?«

Nix für Harte?

Wie kann ein Bus eine Diskussion anregen? Wie kann man damit männliche Jugendliche für eine Berufswahl begeistern, die ihnen bisher fern lag? Der BAGE-Bus versucht das mit einer inter-



aktiven Ausstellung zum Thema »Erzieher werden«. An zehn Stationen werden Grundfragen, die junge Menschen an den Beruf heranführen, auf unterhaltsame Weise gestellt.

»Woran erinnerst du dich?« heißt die erste Station, an der hinter Klappen verborgene Objekte den Betrachter an die eigene Kita-Zeit erinnern. »Nix für Harte?« heißt eine andere Schaukasten-Installation, die den Besucher zunächst mit markigen Sätzen über »passende« Jobs für Männer konfrontiert – »Echte Männer brauchen Führungspositionen!« –, um dann unerwartete Einblicke in den Kita-Alltag zu bieten. Es darf gelacht werden, nicht nur an der Wandtafel, an der man aus Wortbausteinen echte und erfundene Kita-Jobs erzeugen kann. Ganz Kita-konkret wird die Ausstellung am Ende, wo erwartbare (»Großes Herz«) und weniger typisch wirkende Fähigkeiten und Werkzeuge (»Computer«) aus dem Erzieherberuf vorgestellt werden. Die Besucher werden aufgefordert, ihre Vorstellung vom



Erzieherjob in einen Wochenplan einzutragen. Außerdem kann man sich Filme über Erzieher anschauen, und jede Menge Info-Material liegt aus.

Ins Gespräch kommen

Um auch in entlegenen Regionen Männer für den Erzieherberuf zu interessieren, tourt der Bus durch Deutschland

– entweder zu den Kontaktstellen der BAGE, zu anderen Teilnehmern des ESF-Modellprogramms oder zu Trägern und Schulen, die Menschen zum Nachdenken über das Thema »Männer in Kitas« bringen möchten. Markus Westhoff, der die Bus-Einsätze koordiniert, sieht den Bus und die Inhalte der Ausstellung als Impulsgeber für Gespräche der Besuchern mit den Betreuern: »Acht Klässler, die mit ihren Schulkameraden im Eiltempo durch den Bus geschleust werden, nehmen wahrscheinlich nicht allzu viel von diesem Besuch mit. Doch wenn Jugendliche den Bus in kleinen Gruppen und mit etwas Zeit erkunden dürfen, kommen sie mit den Betreuern über die in der Ausstellung aufgeworfenen Fragen ins Gespräch.« Besonders gute Erfahrungen machen Gäste, die die Ausstellung als Anknüp-

fungspunkt für anschließende Workshops nutzen.

Die Bandbreite der Themen ist groß. Da gibt es Schüler, die nach der Ausbildungsdauer und dem zu erwartenden Gehalt fragen – letzteres natürlich immer wieder ein kritischer Punkt. Gestandene Erzieher finden ebenso Rückenstärkung wie Lehrende aus der Erzieherinnenausbildung. Auch viele Familien, die in irgendeiner Innenstadt unterwegs sind, kommen in die Ausstellung – und sei es, weil die Kinder den Bus interessant finden. Wenn sie dann am Aktionstisch sitzen oder mit den Eltern die Ausstellung betrachten, kommt es fast immer zu Gesprächen darüber, warum in Kindergarten oder Grundschule so wenige Männer zu finden sind. Vielleicht ist dies die wichtigste Öffentlichkeitsarbeit beim Thema

»Männer in Kitas«: Die nicht-pädagogische Öffentlichkeit zum Nachdenken zu bringen, ob die bislang typische Rollenverteilung in der Pädagogik unabänderlich ist und wie es wäre, wenn Mann und Frau gleichermaßen für Erziehung und Bildung zuständig sind.

Erzieher oder Busfahrer?

Bewegt der Bus Menschen, darüberrech.31(V)-.663